

OBLATE UND GELD

GRÜNDONNERSTAG – 17. APRIL 2025

BESINNING VON PFARRER LUKAS KUNDERT ÜBER 1. KORINTH 11,23-26

ICH HABE NÄMLICH VOM HERRN EMPFANGEN, WAS ICH AUCH AN EUCH WEITERGEGEBEN HABE: DER HERR, JESUS, NAHM IN DER NACHT, DA ER AUSGELIEFERT WURDE, BROT, DANKTE, BRACH ES UND SPRACH: DIES IST MEIN LEIB FÜR EUCH. DAS TUT ZU MEINEM GEDÄCHTNIS. EBENSO NAHM ER NACH DEM ESSEN DEN KELCH UND SPRACH: DIESER KELCH IST DER NEUE BUND IN MEINEM BLUT. DAS TUT, SOOFT IHR DARAUS TRINKT, ZU MEINEM GEDÄCHTNIS. DENN SOOFT IHR DIESES BROT ESST UND DEN KELCH TRINKT, VERKÜNDIGT IHR DEN TOD DES HERRN, BIS DASS ER KOMMT.

ZWEIMAL «DAS TUT ZU MEINEM GEDÄCHTNIS».

Ich hatte kürzlich im Münster zu Ihnen darüber gesprochen, dass Glaube und Wirtschaft, Ökumene und Ökonomie, eng verwandt sind. Beide haben mit Glauben und Vertrauen zu tun. Hier sprechen wir unser Credo, dort erhalten wir Kredit, hier vergeben wir unseren Schuldigern, dort sind wir Schuldner oder Gläubiger, hier kommen wir an der Messe zusammen, am Tisch, dort in Messehallen. Und ich behauptete, dass es nicht zufällig sei, dass die Oblate die Münzform aufweist. Beide haben mit dem Tempel zu tun: Die Münzprägung wurde im Tempel erfunden, die Oblate ebenfalls. Ich behauptete, dass vielleicht das Besondere der Oblate sei, dass sie Erinnerung speichere, nämlich die Erinnerung an Jesus Christus.

Inzwischen habe ich eine Mitarbeiterin der Schweizerischen Nationalbank kennenlernen können, die über Geldtheorie doktriert hatte. Ich fragte sie, was sie herausgefunden habe. Da antwortete sie: Dass Geld nur über Erinnerung funktioniert. Wir würden der Münze keinen Wert geben, wenn wir uns nicht daran erinnern würden, dass wir sie gegen andere Werte getauscht hatten. Schlagartig ist mir bewusst geworden, was die Bibel meint, wenn Jesus sagt, dass wir das Brot zu seinem Gedächtnis brechen.

Er, der das Brot des Lebens ist, wird getauscht mit dem Brot der Erde, und so erhält über Erinnerung dieses Brot, das wir brechen, seinen Wert. So wird mir nun auch einsichtig, wieso das Markusevangelium sagt, dass Jesus unser Lösegeld ist. Es heisst: «Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als *Lösegeld* für viele». Es geht um Geld!

Leben und Sterben von Jesus erhalten darum Geld-Charakter, weil es ein Wert ist, der im Tausch seine Wirkung erhält: Er tauscht Schuld zu Schuldfreiheit. Doch das würde nichts bedeuten, wäre nicht die Erinnerung da, einerseits die von uns an Jesus, andererseits die von Gott daran, was Jesus getan hat und wie Jesus zu unseren Gunsten ist.

Zweimal Tausch, zweimal Erinnerung: Einmal Brot und Leib, einmal Wein und Blut.

Leib steht für Wirklichkeit, für Leiblichkeit. Jesus ist nicht nur etwas Geistiges. Er ist vor allem Leib. So wie auch wir Leib sind. So wie auch seine Kirche Leib ist, berührbar, verletzlich, sterblich. Blut ist in der Bibel Lebensträger. Darum steht Blut im Abendmahl für Leben. Jesus sagt: Das ist mein Blut. Und er meint damit: Das ist mein Leben. Wenn ihr trinkt, habt ihr Anteil an meinem Leben. So haben wir Anteil

an Jesu Leib und wir haben Anteil an seinem Leben, und beide begrenzen sich nicht auf das Diesseits, sondern sie setzen sich im Jenseits fort. Grundlage dafür, dass wir das feiern können, ist Gedächtnis, Erinnerung. Jesu Leib und Leben wird uns innerlich. Er-innert.

Geheimnis der Erlösung

Im Talmud heisst es: Das Geheimnis der Erlösung heisst Erinnerung. Vergessen verlängert das Exil. Das ist ein Grundsatz auch unseres Glaubens. Wir erinnern, um nicht zu wiederholen. Wer sich nicht erinnert, bleibt im Exil der unreflektierten und beengenden Wiederholung. Doch wir wollen nicht mehr wie früher ohne Jesus/Gott leben. Jüdinnen, Juden, Christinnen und Christen sollten Weltmeister im Erinnern sein. Wir sind es aber nur darum, weil wir auch Weltmeister im Leben ohne Gott waren (und es wohl noch sind). Wir haben täglich den Weg vom Vergessen zum Erinnern zu gehen.

Asymmetrische Gewaltgeschichte

Der Erinnerungsweg, den wir gehen, ist auch ein Weg durch die Gewalt, die man Jesus angetan hat, und die man heute noch Menschen antut. Es gibt eine Asymmetrie in der Gewaltgeschichte. Wir sind als Menschen gewalttätig, auch wenn wir viel Gewalt delegieren, an die Armeen der Welt, an die Grenzer, die Justiz, den Staat, an die Bauern und die Metzger, an die Beratungsfirmen, die Entlassungen vollstrecken. Ohne Gewalt gibt es kein Leben. Das hängt zusammen mit der relativen Gottferne, in der Menschen leben, auch fromme Menschen. Nur ist es so, dass wir fromme Menschen uns dem stellen, dass wir sind, wie wir sind, und dass wir auch anders sein könnten.

Die Jesus-Vergessenheit der Welt lässt auch andere Opfer vergessen. Dabei haben wir zu unterscheiden zwischen Opfer als *sacrifice* und Opfer als *victim*. Ein *sacrifice* ist ein Opfer an Gott. Das war Jesus nicht. Jesus war ein Opfer von Machenschaften. Er war ein *victim*, ein Justizopfer, ein Opfer von Machtgierigen, ein Opfer des schreienden Pöbels.

Erinnern christlich heisst, die Perspektive des Opfers Jesus und aller Opfer in unsere Zukunft mitzunehmen.

Dazu zeigt die Bibel 4 verschiedene Wege. *Markus*: Erinnerung an das *victim*. Jesus wird Opfer, weil man ihn verkennt. *Matthäus*: Erinnerung an die neue Familie, zu der wir dank Jesus gehören. *Lukas*: Erinnerung daran, dass es ein sehr sehr langsamer Sieg ist, den Gott in der Welt erringt. *Johannes*: Erinnerung an den Auferstandenen.

Und denkt daran: Erinnerung ist ohne Vergessen nicht zu haben. Wenn wir uns erinnern, dann erinnern wir uns auch daran, dass wir etwas vergessen. Im Abendmahl schichten sich alle diese Erfahrungen, Tausche und Bilder übereinander. Es ist die Erinnerung an meine Gottesbegegnungen als ich noch Kind war, an Jesus das Opfer (und an alle Opfer, auch die Opfer wegen meiner Handlungen), an die Langsamkeit des Siegs, an das neue Sein in Jesus. Das schenkt uns Gott.

Allein Gott die Ehre. Amen.